

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik =
Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres

Band: 26 (1928)

Heft: 5

Rubrik: Aus Zeitschriften

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- b) (Fr. 3200.—) Nr. 18. Kennwort „Schlanke Linie“. Verfasser: Walter Bruppacher, Architekt, Küsnacht.
- III. Preis. (Fr. 2600.—) Nr. 3. Kennwort „En guete Chrumm ist nid um“. Verfasser: W. Zollikofer, Gemeindeingenieur, Thalwil.
- IV. Preis. (Fr. 2000.—) Nr. 7. Kennwort „Dorfstraße I“, Verfasser: J. J. Rüegg & Co., Ingenieurbureau, Zürich 2, und Steger & Egender, Architekten, Zürich 7.
- Ankäufe (Fr. 800.—):
- a) Nr. 2, Kennwort: „Uebersicht“. Verfasser: A. Bräm, Gemeindeingenieur, Kilchberg, und W. Stoll, Ingenieur, Kilchberg.
 - b) Nr. 15, Kennwort: „Dorfkern“. Verfasser: Ed. Stadelmann, Dipl.-Ing., Sonneggstr. 21, Zürich 6, und S. Bertschmann, Stadtgeometer, Zürich.
 - c) Nr. 17, Kennwort: „Dorfbach“. Verfasser: L. Auf der Maur, Ingenieur, Ulmenstraße 11, Oerlikon.
 - d) Nr. 22, Kennwort: „Kohlrain“. Verfasser: Alfr. Hässig, Architekt, Rämistraße 3, Zürich.
 - e) Nr. 26, Kennwort: „Einfach und möglich“. Verfasser: K. Knell, Architekt, Zürich und Küsnacht, und Otto Dürr, Architekt, Zürich. Mitarbeiter K. Schultheß, Geometer, Küsnacht.
- Küsnacht, den 1. Mai 1928.

Das Preisgericht.

Die Entwürfe sind vom 6. Mai bis 20. Mai 1928 im Singsaal des Sekundarschulhauses ausgestellt, wo sie von 8 bis 18 Uhr besichtigt werden können.

Kleine Mitteilungen.

Schweizerische Städtebauausstellung.

Die bauliche Entwicklung unserer Städte, die Entwicklung ihrer Verkehrsanlagen, ihrer Sportplätze, Promenaden und Alleesysteme, dazu all die Bemühungen um Erweiterung des städtischen Bodenbesitzes faßt man zusammen unter dem Begriff *Städtebau* — im Wesentlichen ein stetes Zusammenwirken und Ausbalancieren privater und öffentlicher Kräfte.

Den Stand des Städtebaues in der Schweiz soll diesen Sommer, vom 4. August bis 2. September, eine schweizerische Städtebauausstellung dartun, veranstaltet vom Bund Schweizer Architekten unter Mitwirkung der Stadtverwaltungen von Basel, Bern, Biel, St. Gallen, Genf, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Lugano, Luzern, Winterthur und Zürich. Diese Ausstellung wird zum erstenmal in gleichen Maßstäben gleichmäßig, das Bestimmende und Wesentliche unserer Schweizerstädte — ihre topographische Lage, ihr Verkehrsnetz, die Bodenbesitzverhältnisse darstellen, sodann ihre Neuanlagen seit dem Krieg — ein Vergleichsmaterial von größter Bedeutung für Behörden, Fachleute und Private die sich für die Entwicklung ihres Gemeinwesens interessieren.

Die Ausstellung wird im Kunsthhaus in Zürich stattfinden, erweitert durch eine Zürcher Verkehrsausstellung. B.

Aus Zeitschriften.

Genauigkeitsbestimmungen in Anschluß an Jakobis Satz bei Ausgleichung vermittelnder Beobachtungen, von J. Jung. (Deutsche) Zeitschrift für Vermessungswesen 1927, pag. 402—410.

Jacobi hat gezeigt, wie man aus den $\sigma = \binom{n}{m}$ Lösungen unter Nullsetzung der Verbesserungen, den plausibelsten Wert der Unbekannten erhält. Der Satz wird nochmals abgeleitet und dann ein Satz zur Berechnung der mittleren Fehler der Unbekannten hergeleitet. Man vermutet, daß

$$m_x^2 = \frac{1}{\sigma-1} \frac{\sum N_K^2 \lambda_K^2}{\sum N_K^2}$$

sein könnte; es zeigt sich aber

$$m^2 = \frac{1}{n-m} \frac{\sum N_K^2 \lambda_K^2}{\sum N_K^2}$$

Ich gehe mit dem Verfasser einig, daß seine Untersuchung vom theoretischen Standpunkt aus sehr interessant ist, glaube aber nicht, daß sie praktisches Interesse besitzt.

Das Gewicht eines mit dem Theodoliten gemessenen Polygonwinkels von Fr. Schulze. (Deutsche) Zeitschrift für Vermessungswesen 1927, pag. 436 u. ff.

Der Verfasser geht aus von der bekannten Helmertschen Formel für das Gewicht eines Polygonwinkels, unter Berücksichtigung des reinen Winkelfehlers und des Einflusses der Zentrierung. Unter Annahmen von Werten für diese Elemente werden die Gewichte diskutiert. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse, daß die Winkelgewichte verwendet werden sollten, um den Winkelschlußfehler umgekehrt proportional denselben zu verteilen. Mir scheint aber die Schwierigkeit in der Abschätzung der mittleren Zentrierungsfehler und des systematischen Fehlers, der vom Triangulationsanschluß herrührt, zu liegen, so daß ich nach wie vor der Meinung bin, daß die durch die schweizerische Grundbuchvermessungsinstruktion vorgeschriebene gleichmäßige Verteilung immer noch vorzuziehen ist, es sei denn, daß durch systematische Versuche nachgewiesen werden könnte, daß das postulierte kompliziertere Verfahren zu bedeutend bessern Resultaten führe.

Ueber die größte zulässige Abweichung zweier Längenmessungen mit verschiedenen Gewichten, von Dr. Kerl. (Deutsche) Zeitschrift für Vermessungswesen 1927, pag. 465—479.

Würden die beiden Längenmessungen dem gewöhnlich für Längenmessungen angesetzten Fehlergesetz folgen $\sqrt{\alpha L + \beta L^2}$, so wäre die Frage ohne weiteres entschieden. Da der Verfasser aber wesentlich das Problem der Maximaldifferenz zwischen modernen Latten- und Bandmessungen mit alten preußischen Rutenmessungen vor Augen hat, bei denen die Wirkung des Abrundungsfehlers wesentlich ist, so wird die Frage wirklich interessant, da der maximale Abrundungsfehler $\sqrt{3}$ mal der mittlere Abrundungsfehler ist.

Die Ausgleichungsmethode von Herrn Anér, Stockholm, von Boltz. (Deutsche) Zeitschrift für Vermessungswesen 1927, pag. 609—615.

Der Verfasser untersucht, ob das Anér'sche Ausgleichungsverfahren für Netzausgleichungen einfacher wird, als die klassische Methode. Er neigt dazu, die Entwicklungsmethode als günstiger zu betrachten. Das Anér'sche Verfahren könnte erst konkurrenzfähig werden, wenn

es sich vom Gauß'schen Algorithmus frei machen könnte; der Verfasser glaubt aber, daß dies schwerlich gelingen werde.

Die Messung der Sicht mit dem Sichtmesser, von Prof. Dr. A. Wigand. Zeitschrift für Instrumentenkunde 1927.

Zunächst werden drei Wigand'sche Sichtmesser beschrieben. Dann wird auf die Beobachtungsmethode eingegangen. Als Ziel verwende man ein auf nahe gleicher Meereshöhe gelegenes Objekt, das sich deutlich vom Horizont abhebt, mit scheinbaren Dimensionen von 0.3 bis 0.4 Grad. Zum Schluß folgt ein theoretischer Teil, der die Ablesungen an den Instrumenten in die „Sicht“ S umzurechnen erlaubt

$$S = l \left(\frac{1}{14.3 - a} - 0.06 \right)$$

Wo l = Entfernung in km.

a = optischer Trübungsgrad (Ablesung am Instrument)
„Sichtweite“ $L = 66 S$.

Bücherbesprechungen.

Blatt N. N. — 34. Ostpreussen der Internationalen Weltkarte 1 : 1 000 000. Bearbeitet 1926. Herausgegeben 1927 vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin.

Wenige Monate nach der Herausgabe des Blattes Wien der Internationalen Weltkarte läßt das Berliner Reichsamt ein weiteres Blatt dieses umfangreichen Kartenwerkes folgen. Da jenes Blatt und die gesamte Anlage der Internationalen Weltkarte in der Dezemberrnummer des letzten Jahrganges dieser Zeitschrift eingehend besprochen worden sind, so genügen heute einige kurze Bemerkungen.

Auch das neue Blatt erscheint als ein in sich abgeschlossenes geographisches Bild; es zeigt die ostpreussische Seenplatte zwischen Weichsel und Memel. Die masurischen Seen und Sümpfe kommen zu sehr schöner Darstellung. Begrenzt wird das Blatt durch die Breitenkreise 52° und 56° und die Meridiane 18° und 24° (Bromberg-Memel-Kowno-Warschau). Das Fehlen einer Gebirgszeichnung macht sich in diesem flachen, wenig bewegten Gebiet kaum bemerkbar. Die Höhengliederung kommt durch die farbige Höhenschichtenabstufung zu genügendem Ausdruck. Für solche Gebiete eignet sich die Darstellungsweise der Internationalen Weltkarte vorzüglich. Auch diesem Blatt hat das Berliner Reichsamt für Landesaufnahme die größte Sorgfalt angedeihen lassen. Wir empfehlen es als ein schönes und typisches Beispiel dieses Kartenwerkes allen Kartenfreunden.

Imhof.

Adreßänderungen.

Robert Muggler, Aemtlerstr. 180, Zürich 3, bisher Romanshorn.
